

Albverein fährt zu Stadtführung nach Biberach

WOLFEGG (sz) - Der Schwäbische Albverein Wolfegg lädt am Montag, 13. November, seine Mitglieder, Freunde und Gäste zur traditionellen Stadtführung nach Biberach herzlich ein. Bei einem historischen Stadtrundgang und der Besteigung des Weißen Turmes wird die Geschichte der Stadt Biberach von einem Stadtführer in zwei Stunden nähergebracht. Anschließend besteht die Möglichkeit zu einer Einkehr in Biberach. Treffpunkt ist am Bahnhof Wolfegg spätestens um 13.15 Uhr. Der Fahrpreis beträgt pro Person sechs Euro. Die Teilnehmer werden voraussichtlich um 18.30 Uhr wieder in Wolfegg sein. Die Kosten der Führung werden vom Verein übernommen. Die Fahrt für Kinder und Jugendliche des Vereins ist frei. Die Führung findet bei jeder Witterung statt.

Reduction Quartet spielt minimalistischen Grove Jazz

BODNEGG (sz) - Das Reduction Quartet spielt am heutigen Freitag ab 20 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Bodnegg. Manfred Knies Reduction Quartet ist eines der bestgehüteten Geheimnisse der deutschen Jazzszene. Ihr minimalistischer Groove Jazz ist eine aufregende Mischung aus punktgenauen Improvisationen, heißen Bläsersätzen und mitreißenden Beats, wobei die Formation mit Mike Svoboda (Posaune) und Karl Farrent (Trompete) eine der besten Bläsergruppen der deutschen Jazzszene besitzt, dazu kommt Matthew Boogert an der Tuba. Heute lehrt Knies an der Musikhochschule in Stuttgart, wo er Nachfolger von Pierre Favre wurde. Er spielt einen völlig eigenen Schlagzeugstil. Die rhythmische Bewegung erwächst aus einer tiefen Ruhe, einer zen-artigen Konzentration. Diese Spielweise hat Knies jahrelang perfektioniert. Sein Timing ist uhrwerkartig, von höchster Präzision bestimmt.

Die Chefin weiß, wo der Hammer hängt

Holzbau Schuster wird nach 125 Jahren in fünfter Generation von einer Frau geführt

Von Bettina Musch

SCHLIER-LANZENREUTE - Man schaut zweimal hin, wenn Alexandra Schuster neben ihren Mitarbeitern in Zimmererkluft steht. Es ist ungewöhnlich, eine Frau in diesem „Outfit“ zu sehen. „Die musste maßgefertigt werden“, sagt Alexandra Schuster über ihre Kleidung, denn in ihrer zierlichen Größe gibt es keine Kluft zu kaufen. Aber auf die legt sie großen Wert, denn sie ist ausgebildete Zimmerin, wie die weibliche Bezeichnung für sie lautet.

Qualifiziert durch ein Studium der Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Bau und Immobilien und einer zusätzlichen Ausbildung als Zimmerin, beherrscht sie alle Tätigkeiten, die auch ihre männlichen Kollegen leisten. Selbstverständlich sei sie auch auf Dächer geklettert und habe in luftiger Höhe gearbeitet. Noch ungewöhnlicher ist allerdings, dass sie als Frau seit zwei Jahren den Zimmereibetrieb in Lanzenreute leitet.

Bereits in fünfter Generation geführt, besteht die Zimmerei der Schusters seit 125 Jahren in der Gemeinde Schlier. Alexandras Ur-Urgroßvater Albert Schuster hat das Unternehmen im Jahr 1886 in Mühlenreute gegründet. Seine Frau Cäcilia stammte von dort und erhielt von den Eltern dort einen Bauplatz. Albert und Cäcilia bekamen vierzehn Kinder, allein drei davon ergriffen den Beruf des Zimmerers. Der älteste Sohn Konrad stellte im Jahr 1920 die Weichen für den heutigen Betrieb. Seine Frau Maria war in Lanzenreute, einem kleinen Weiler am Waldrand hinter Fenken, auf dem elterlichen Bauernhof zu Hause. Da in Lanzenreute wesentlich



Sie ist der Boss: Alexandra Schuster leitet den elterlichen Betrieb. Ihre Mitarbeiter, ihr Onkel Karl-Heinz Schuster (links) und ihr Vater Albert Schuster unterstützen sie.

FOTO: BETTINA MUSCH

größzügigere Platzverhältnisse herrschen, zog Konrad mit der Zimmerei im Jahr 1920 dorthin um, wo der Betrieb noch heute zu finden ist.

Kontinuierlich wurde er über die Jahrzehnte von der Familie ausgebaut und erweitert. Vor zwei Jahren wandelte man das Familienunternehmen in eine GmbH um und Ale-

xandra Schuster wurde neben ihrem Vater Albert als Gesellschafterin verpflichtet. Aktuell hat sich ihr Vater aus der Geschäftsführung zurückgezogen, und mit Markus Kuschel ist zum ersten Mal ein „Familienfremder“ als Gesellschafter aufgenommen worden. So ganz fremd ist er allerdings nicht, denn er stammt aus der Nachbarschaft, ist mit Alexandra aufgewachsen, hat die Ausbildung als Zimmerer bei Schusters im Betrieb gemacht und sich weiter qualifiziert. Er teilt sich jetzt mit der Chefin die Verantwortung. Es sei sinnvoll und effektiv, die Geschäftsleitung technisch und kaufmännisch zu trennen.

Rauer Umgangston

Kein Hehl macht Alexandra Schuster aus der Resonanz, die sie als Zimmerin und Frau in einer Führungsposition erfährt. „Manchmal herrscht auf dem Bau vor allem bei der älteren Generation ein ziemlich rauher Umgangston“, sagt sie. Da müsse man so manches runterschlucken. Sie liebt ihren Beruf und findet es schade, dass so wenig weiblicher Nachwuchs zu finden ist. Noch nie habe Holzbau Schuster ein Mädchen ausbilden können. Die Gründe sieht sie in der oft recht schweren körperlichen Arbeit.

Dass sie mit dem neuen Gesellschafter zusammen den Betrieb mit heute 14 Mitarbeitern noch viele Jahre weiter führen wird, ist fest eingeplant. Auf eine mögliche Nachfolge der sechsten Generation angesprochen, lacht sie und verrät, dass von ihrem branchenfremden Freund eine breite Akzeptanz für ihren anstrengenden Beruf, der sich nicht in acht Stunden pressen lasse, vorhanden sei.

Psychotherapeut spricht über Perfektionismus

WOLFEGG-ALTTANN (sz) - Der psychologische Psychotherapeut und Psychoonkologe Dr. Jürgen Stepien wird am Dienstag, 15. November, ab 19 Uhr im Haus der Bürger und Gäste in Altann einen Vortrag zum Thema Perfektionismus halten. Der Vortrag wird von der der Sozialstation Gute Beth Bad Waldsee veranstaltet und ist kostenlos. Dr. Jürgen Stepien ist seit 1988 leitender Psychologe der Paracelsus Klinik in Scheidegg und kann auf langjährige Seminaraktivität in Deutschland, Österreich, Lichtenstein und Italien zurückblicken. Referieren wird er über den inneren Perfektionisten, der heutzutage nur allzu oft den Alltag der meisten Menschen bestimmt. Der innere Perfektionist wird im Vortrag auf seinen Ursprung und seinen Drang, alles immer perfekter, schöner und besser gestalten zu wollen, untersucht. Auch den Folgen des Verbesserungszwangs - Burn-out, Depressionen und Krankheit - wird Dr. Stepien einen Teil seines Vortrags widmen, nicht ohne Möglichkeiten aufzuzeigen, wie man den inneren Perfektionisten ruhig hält, indem man lernt, dass es sich auch mit Schwächen und manchen Fehlern gut leben lässt.

Heute Sängerbend mit Liedern der Romantik

WOLFEGG (sz) - In der Gemeindehalle Wolfegg findet heute, Freitag, am Samstag, 12. November, um 20 Uhr noch einmal ein Sängerbend statt. Die Veranstaltung steht unter dem Motto „Lieder der Romantik“. Zu hören gibt es unter anderem Chorsätze von bekannten und weniger bekannten Komponisten und Textern aus der Zeit der Romantik und aus der heutigen Zeit. Abwechslung in das Programm bringen zusätzliche Einlagen. Karten gibt es bei Karl Motz unter Telefon 07527/2388 und Kaufhaus Ott unter 07527/6862.

Unterankenreute wächst

Kleines Baugebiet wird ausgewiesen

Von Bettina Musch

SCHLIER - Einstimmig wurde in der jüngsten Gemeinderatssitzung in Schlier der Aufstellungsbeschluss zur Einbeziehungssatzung Unterankenreute gefasst. Das bedeutet, dass hinter dem Kindergarten und dem Friedhof ein neues kleines Baugebiet ausgewiesen wird.

Mit dem Beschluss wurde das Büro Sieber in Lindau beauftragt, das sich jetzt mit der Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen für die städtebauliche Entwicklung

des Ortsteiles befassen wird. Die Fläche ist bereits im bestehenden Flächennutzungsplan ausgewiesen.

Da linksseitig der Laurentiusstraße schon ein Baugebiet erschlossen ist, wolle man die Bebauung auch rechtsseitig der Straße weiterführen, meinte Bürgermeister Reimund Hausmann. Vorgesehen seien dort öffentliche Parkplätze für das benachbarte Dorfgemeinschaftshaus und zwei Wohngebäude. Die Kosten für die Planungsleistungen wurden mit knapp 7000 Euro bei einer Enthaltung beschlossen.



Hinter dem Kindergarten (Bildmitte) in Unterankenreute soll neu gebaut werden.

FOTO: BETTINA MUSCH

Das Gespenst der Westumfahrung geht um

Heiße Diskussionen im B 30-Ausschuss zur möglichen Trassenführung

Von Kara Ballarin

BAD WALDSEE - Das Thema B 30 im Bereich der Waldseer Ortschaften Gaisbeuren und Enzisreute ist emotional besetzt, so auch in der Sitzung des B 30-Ausschusses am Mittwochabend. Immer wieder machte sich der eine oder andere Bürger durch einen Zwischenruf Luft, während die Ausschussmitglieder und die Verwaltung über das weitere Vorgehen diskutierten.

Tiefbauamtsleiter Jürgen Bücher erklärte anhand einer Präsentation den aktuellen Stand der Dinge. Und der sieht so aus: Eine Entlastung der Ortschaften durch eine neue Trassenführung der B 30 sei nur möglich, wenn das Projekt in den Bundesverkehrswegeplan gelangt. Derzeit sei es mit einer niedrigen Dringlichkeit im „erweiterten Bedarf“ eingestuft. Das bedeutet für die Straßenbauverwaltung, dass sie nicht planen darf. Um aktiv werden zu können, müsse eine Aufstufung des Projekts gelingen, es muss in den „vordringlichen Bedarf“, und zwar 2015 bei der Fortschreibung des Bundesverkehrswegeplans. Der Beginn dieses Verfahrens sei laut Regierungspräsidium Tübingen in der zweiten Jahreshälfte 2013.

Die Bewertung dafür, ob das Projekt aufgenommen wird oder nicht, trifft - bei einer Bundesstraße - der

Bund. Dieser arbeite gerade an einem neuen Bewertungsmodell, nach welchen Kriterien verschiedene Projekte gewichtet werden, so Bücher. Anders als früher werde heute jedes Projekt nur noch mit einer Variante angemeldet, sagte der Tiefbauamtsleiter. Bisher habe der Bund seine Entscheidungen über die Umsetzung anhand von Kosten-Nutzen-Abwägungen getroffen. „Die günstigste Variante ist also die aussichtsreichste“, sagte Bücher.

Was er mit der günstigsten Variante meinte, hatte zuvor schon Bürgermeister Roland Weinschenk erläutert. Er berichtete vom Arbeitsgespräch mit dem Regierungspräsidium, das zugesichert habe, für die Stadt drei realistisch infrage kommende Trassen zu untersuchen. Die günstigste und somit die aussichtsreichste soll dann die „Anmelde-trasse“ werden. Und schnell kam dabei die Sprache auf eine Westumfahrung, zwischen Gaisbeuren und Reute. So sagte etwa Matthias Haag (CDU): „Ich gehe davon aus, dass es aus Kostengründen die Westumfahrung wird. Aber geht man 2012 tatsächlich in ein Anmeldeverfahren mit einer Variante, die man gar nicht will?“

Thomas Manz, 1. Beigeordneter der Stadt, sagte dazu: „Wenn das Kriterium Länge der Strecke mal Preis lautet, dann sage ich ganz hart: West-



In Gaisbeuren stört das hohe Verkehrsaufkommen.

FOTO: ROLF SCHULTES

umfahrung. Aber nur, um in den „vordringlichen Bedarf“ zu kommen.“ Dann erst gebe es Gelder für ein Planfeststellungsverfahren, in dem sowieso Alternativen geprüft werden müssten und Bedenken aller Anwohner und Gruppierungen wie Umweltverbände gehört werden. „Die Anmeldevariante ist nicht die Bauvariante. Die wird erst im Planfeststellungsverfahren geprüft“, sagte Manz.

Bürgermeister Roland Weinschenk appellierte an die Anwesenden, geschlossen und deutlich die günstigste Variante als Anmelde-trasse zu unterstützen, als Signal an das Regierungspräsidium, das schließlich gemeinsam mit dem Verkehrsministerium des Landes das Projekt beim Bund einreichen muss. Und

Weinschenk sagte, dass es verfrüht sei, bereits jetzt über einzelne, konkrete Trassen zu reden. Und bat darum, noch etwas Geduld walten zu lassen. Derzeit gebe es intern noch einige Dinge zu klären. Man liege gut in der Zeit, 2012 sollen alle weiteren Gespräche, auch mit der Öffentlichkeit, und Planungen fortgesetzt werden.

Den Ausschussmitgliedern war es dennoch ein Anliegen, und auch die anwesenden Bürger wurden stetig unruhiger. Emil Kaphegyi (SPD) appellierte an Bürgermeister und Verwaltung: „Ich warne davor, das so anzugehen. Und ich schlage vor, mit diesem Projekt schnellstmöglich loszulegen und die Bürger mitzunehmen in einer Diskussion über die Anmeldevariante und über die Trasse.“

TRAUERANZEIGEN

Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb unsere geliebte

Rosy Gebhardt

* 24.02.1949 † 08.11.2011

In tiefer Trauer

Dein Hans
Deine Mutter Eva Lutz
Deine Schwestern Angelika und Eva
und alle Angehörigen

Wie es ihr Wunsch war, findet die Beisetzung im engsten Familienkreis statt.

„Siehe, ich bin bei Euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ Matthäus 28,20

NACHRUF

Ihr seid jetzt traurig, aber ich werde euch wiedersehen. Dann wird euer Herz sich freuen, und eure Freude wird euch niemand nehmen. (Joh. 16,22)

Wir sind traurig und tief betroffen über den frühen Tod unserer beliebten und geschätzten Mitarbeiterin und Kollegin

Viliana Sieradzki

Sie war seit 1994 in unserer Einrichtung tätig, zunächst als Auszubildende und später als pädagogische Fachkraft. Ihr Engagement und ihre Kompetenz waren in unserem Unternehmen sehr geschätzt. Mit ihrer menschlichen Wärme, ihrem Humor und ihrer verständnisvollen Art hat sie das Leben der Menschen mit Behinderung und auch das Leben der Kolleginnen und Kollegen bereichert.

Wir werden Frau Sieradzki in bleibender Erinnerung behalten. Unser aufrichtiges Mitgefühl gilt ihrem Mann und den Kindern.

Vorstand der Zieglerschen e.V.
Geschäftsführung der Behindertenhilfe gGmbH
Bewohner und Mitarbeiter der Haslachmühle

Sepp Schlegel

Unser beliebter Kamerad ist verstorben. Wir wollen ihn mit einer Fahnenabordnung ehrenvoll zu Grabe geleiten.

Unsere Mitglieder werden gebeten, sich an dessen Beisetzung zu beteiligen. Treffpunkt heute, Freitag, 11. November, 12.45 Uhr im Gemeindehaus Oberschach.

Kyffhäuser Soldatenkameradschaft Ravensburg, e.V. Der Vorstand

Herr, dir in die Hände sei Anfang und Ende, sei alles gelegt.

Eduard Mörike